

Das Andachtsbuch von Ragaz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **32 (1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

artung der Sache Christi daraus entstanden ist, daß man aus der Forderung und Verheißung der Gottesherrschaft für die Erde die Botschaft von einem individuellen Heil gemacht hat, das jenseits des Grabes sich erfülle.

Wobei eins immer zu betonen ist: Es handelt sich dabei nicht etwa darum, das Jenseits zu *leugnen* und es durch irgend eine Art von irdischer Weltvollendung im allgemeinen zu ersetzen — nie haben wir das getan! Die Botschaft vom Leben des Reiches bleibt zentralerweise Botschaft vom Siege über den Tod — auch den Tod des Einzelnen, aber freilich *allen* Tod; die Botschaft vom Reiche ist Botschaft von der Auferstehung — auch des Einzelnen, aber freilich *alles* Lebens. In *dieser* Beziehung ist der Unterschied nur der, daß nach der biblischen Botschaft die Todesüberwindung von Gott her mit dem Reiche in die Welt einbricht, über die Welt freilich hinausführend, während nach der traditionell-christlichen Denkweise das Reich Gottes von der Erde weg — die damit unwesentlich wird — in ein Jenseits der Erde und damit erst wirklich zu Gott führt.

Und das bedeutet, *allgemein* genommen, freilich einen ungeheuren Unterschied und die Wiederherstellung der *biblischen* Botschaft eine fundamentale Revolution der Sache Christi.

Leonhard Ragaz.

(Fortsetzung folgt.)

Das Andachtsbuch von Ragaz.¹⁾

Ein *Hinweis* nur, der als dringlich aufgenommen werden möchte, weil er einem von tiefstem Dank bedrängten Leserherzen entspringt. Der Verfasser und Redaktor der „Neuen Wege“ wird die Ankündigung in *der* Form mit der gleichen Handbewegung ablehnen, mit der er letztlich eine mündliche Äußerung Doktor Charlot Straßers, anlässlich seines Kurses über Dostojewski, über die bedeutende Masaryk-Rede und die gewaltige publizistische Arbeit an den „Neuen Wegen“ ablehnte. Aber kann es uns Leonhard Ragaz verargen, er, der die Dinge gern beim rechten Namen nennt, daß auch wir so tun und einen wuchtigen Felsen Fels und nicht Hügel nennen und daß wir eine Goldgrube Gold- und nicht Sandgrube nennen?

Das ist es denn auch, dieses neue, herrliche Werk (der Name Buch ist zu beschränkt für seinen unererschöpflichen Reichtum). Bescheiden und in Kleindruck meldet es sich an im Oktoberheft 1937 der „Neuen

¹⁾ Da eine ausführliche Besprechung meines Buches „*Das Reich und die Nachfolge*“ erst später erscheinen kann, aber gerade die Zeit vor Ostern für ein solches Buch besonders in Betracht kommt, so bringe ich mit großer Dankbarkeit diese Empfehlung aus dem Leserkreis. Man wird verstehen, daß ich sie so zu Worte kommen lasse, wie sie lautet und mir das hoffentlich nicht als eine Art Eigenlob anrechnen. Es handelt sich nicht um meine Person, sondern um die *Sache*, der das Buch dienen möchte.

D. Red.

Wege“. Kurz vor Weihnachten erschien es. Es trägt den Titel: „*Das Reich und die Nachfolge*“, ist erschienen im Verlag von Herbert Lang in Bern. Nun es in unsern Händen ist, möchten wir's in Fettdruck und im vollen Lichte allen vor Augen halten, die suchen, kämpfen, hoffen, glauben und leiden. In ergreifender, weil im Zentrum angreifender Weise erfüllt dieses Werk seine von Leonhard Ragaz erhoffte Bestimmung, „daß es vielen die frohe Kunde vom Reich Gottes bringen und den Weg der Nachfolge zeigen möchte; die größten Güter, die ein Mensch finden kann“, — daß „diese Zeugnisse einer Menschenseele andere Menschenfeelen finden möchten, denen sie ein wenig Freund, Helfer und Tröster sein könnten, da sie selber Kinder schwersten Kampfes und stärksten Erlebens sind.“ — Jede Eingangsbetrachtung der „Neuen Wege“ ergreift uns in ihrer Fülle der Gedanken, ihrer Vielfältigkeit, ihrer seelischen Tiefe, ihrer Kraft des Glaubens und des Hoffens, ihrem Bilderreichtum, ihrer klaren, uns im Innersten packenden Sprache, ihrer Aktualität. Lassen wir nur diejenige im Februarheft 1937, „Entscheidung“, nochmals auf uns wirken!

In schönem Einband, auf 592 Seiten, sind 69 dieser wundervollen Betrachtungen zu einem Ganzen, Geschlossenen zusammengefügt. Man darf das darum eine *neues* Buch nennen, und diejenigen Leser der „Neuen Wege“ würden sich täuschen, die meinten, sie hätten ja die einzelnen Andachten und brauchten darum die „Sammlung“ nicht. Das Buch ist nicht bloß eine „Sammlung“, es ist eine *Schöpfung*. Es stellt sich ein großer Zusammenhang her, worin jede einzelne Betrachtung für sich und alle zusammen erst ihren rechten, vollen Sinn erhalten. Es ist dadurch ein Werk entstanden, das mich wie ein Lebenswerk anmutet. „Diese Betrachtungen sind neben einem Tagebuch auch ein Kommentar zu der *Zeit*, namentlich zu den Jahren von 1933 bis 1937. Das Datum der Betrachtungen sagt oft viel“, heißt es im Vorwort. Mit brennendem Verlangen werden wir in den kommenden Tagen nach den Betrachtungen unter den Themen: „*Passion und Ostern*“ greifen. Es stehen da: Die doppelte Gestalt des Kreuzes; Niederlage und Sieg; Judas und Christus; Der Abfall; Der König der Wahrheit und der Vater der Lüge; Steig' herunter vom Kreuze!; Verlassen; Das Ostererdbeben; Ich habe die Welt überwunden; Nach drei Tagen. — Wie gewaltig und erschütternd ist nur schon die Schilderung der Judasgestalt, des Judaswesens, der Judastat in „Judas und Christus“!

Wer zu diesem Werke greift, wird es nicht mehr missen mögen und hat es in *dieser* Gestalt auch immer leicht zur Hand. Niemand möge sich abschrecken lassen durch den Preis von Fr. 12.50. Man legt eben in einem solchen Buche an, was man sonst an mehrere (oder auch Anderes) wendete. Dieses Buch ist von dauerndem, unvergänglichem Wert und als solches unbezahlbar. Schenkt es Euern Freunden, macht darauf aufmerksam und legt es Andern dringend ans Herz! Es bedarf *dieses* Weges zum Bekanntwerden. Die Buchhandlungen, die „christlichen“

voran, genieren sich, das Buch eines tapfern, lautern Mannes auszustellen, der gegen das staatlich funktionierte Massenmorden auftritt, der für die Armen gegen den Mammon eintritt. Der Weg in die Presse ist zum größten Teil durch Boykott verrammelt. Die verdunkelten Zeitungspalten ertragen nicht mehr Erhellung durch tapfere Zeugen des Wortes. Darum wollen wir Leser nicht untätig sein; uns tätig dankbar erweisen, indem wir uns für das Werk einsetzen, das den Menschen einen so unerschätzbaren Dienst erweist und auf das sie sich in unserer chaotischen, verwirrten Zeit stürzen müßten.

Eine Stimme aus dem Leserkreis.

Zur Weltlage ¹⁾

Es ist wie eine dramatisch gedachte Bilderfolge, die sich abgewickelt hat, seit ich den Schlußstrich unter die letzte Darstellung dessen gesetzt habe, was ich abkürzend „Weltlage“ nenne — fast könnte man sagen: wie in einem Film ablaufend, wenn nicht alles so wirklichkeitsernst und katastrophenschwer wäre. — Wir sind damals beim

Vierten Februar

stehen geblieben und haben, wenige Tage nach der „Revolution“, die er darstellt, deren Sinn zu deuten versucht: Ein Sieg Hitlers vielleicht, aber einer, welcher die ganze Labilität des Systems zeige und auch eher zu dessen Schwächung als Stärkung gereichen werde — das war der erste Teil unserer Hypothese. Es darf wohl ohne Rechthaberei gesagt werden, daß diese sich inzwischen im wesentlichen bestätigt hat. Wenn nicht alles trügt, so hat die sehr schlimme Lage des Regimes dieses veranlaßt, wieder eine große Ablenkung zu versuchen und auch ein Vabanque-Spiel nicht zu scheuen. Zu diesem Zwecke mußten die widerstrebenden Elemente im Heere und die mit ihnen verbundenen in der Diplomatie (wie in der Wirtschaft und Kultur) mattgesetzt werden — ein Zeichen übrigens, daß sie bisher Macht besaßen, allerlei zu verhindern, und ein Fragezeichen, ob sie wirklich überwunden seien. Dabei mögen jene Demütigungen durch die Reichswehr und die Wirtschaftsmächte, die, wie ich aus sehr sicheren Quellen zu haben glaube, Hitler noch vor kurzem erlebt hatte, mitgewirkt haben, ihn dem Einfluß eines Ribbentrop, Göbbels, Göring, Himmler und so fort stärker auszuliefern. Denn, wie ich schon mehr als einmal bemerkt habe: bei allen Diktatoren, großen und kleinen, spielt neben dem Mißtrauen gereizte Eitelkeit eine große Rolle und sind die sogenannten persönlichen Motive als starker Faktor in die Rechnung zu setzen.

Der zweite Teil unserer Hypothese aber lautete, daß sich zwar der politische Kredit und die wirkliche Kriegsfähigkeit des Regimes stark

¹⁾ Man lese zuerst die *Redaktionellen Bemerkungen*.